

Behörde kippt Pläne für eine Gesamtschule

Stadt hat die Ergebnisse der Elternbefragung falsch berechnet / IGS-Befürworter bestürzt

Der Traum von einer schnell eingerichteten Integrierten Gesamtschule in Achim ist ausgeträumt. Die Mehrheit der Ratsleute spricht sich seit langem für eine IGS aus, doch die Elternbefragung gibt nicht genug Bedarf her, macht nun die Landesschulbehörde klar. Die Gesamtschul-Befürworter sind bestürzt und fragen sich, wie man doch noch verhindern kann, dass weiterhin ein beträchtlicher Teil der Schüler in Nachbarkommunen abwandert.

VON TINA HAYESSEN

Achim. Entsetzte Gesichter im Schulausschuss: Die Nachricht, dass es so bald keine Integrierte Gesamtschule in städtischer Trägerschaft geben wird, ließ die Ratsleute um Fassung ringen. „Das ist ein Klopper“, drückte Silke Thomas (Grüne) ihre Bestürzung aus. „Auch ich bin zutiefst enttäuscht“, hielt Lars Gagelmann (WGA) fest. Es sei ein „rabenschwarzer Tag“ für Achims Schullandschaft.

Erst spontan hatte es der Tagesordnungspunkt „Sachstandsbericht IGS“ auf die Tagesordnung der jüngsten Schulausschuss-Sitzung geschafft. Aus aktuellem Anlass eben. Wie die Verwaltung mitteilte, sind die Ergebnisse der IGS-Elternbefragung bei der Landesschulbehörde durchgefallen. Die sah in so einigen Punkten Nachbesserungsbedarf bei der Gestaltung und Auswertung der Befragung. Irrelevante Jahrgänge seien in die Prognose einbezogen worden, hieß es etwa in der Kritik der Behörde. Und auch, dass die Ausweisung mehrerer Baugebiete eine steigende Geburtenrate zur Folge hätte, müsse mit konkreten Zahlen belegt werden.

Kellner: Bedarf bleibt

Der neue Blick auf die Zahlen, sagte Fachbereichsleiterin Wiltrud Ysker, habe „eine wesentlich niedrigere Zustimmungsquote“



In die Räume der Hauptschule wäre eine Integrierte Gesamtschule vermutlich eingezogen, nun ist dieser Plan erst einmal vom Tisch. Die Landesschulbehörde hat Mängel an der Auswertung der Elternbefragung entdeckt.

FOTO: FOCKE STRANGMANN

schaft auskommen soll, sei nicht einfach so hinzunehmen. Die Schüler würden dann

mit einer Aussage von Landrat Peter Bohlmann (SPD). Dieser hatte, so der Bericht

ten. Ihnen waren die Schwachstellen in der Interpretation der Elternbefragung bereits

zur Folge. Die vom Land geforderten 96 Schüler pro Jahrgang seien eindeutig nicht erreicht. Das räumte auch Bürgermeister Uwe Kellner ein. Womit das Thema allerdings noch nicht erledigt sei, ergänzte er. „Es gibt einen großen Bedarf, das ist nicht von der Hand zu weisen“, hielt er fest. Dass eine Stadt wie Achim, ein Mittelzentrum, mit einer großen Lücke in der Schulland-

wie bislang abwandern in die Nachbarschaft – nach Oyten, Langwedel, Thedinghausen oder Kirchlinteln. Für ihn sei nicht nachvollziehbar, dass Achimer Schüler in Oyten für volle Jahrgänge sorgen können, Achim aber bei einer Befragung nicht über die Stadtgrenzen hinaus gehen dürfe, ärgerte sich der Bürgermeister. Außerordentlich unzufrieden zeigte sich Kellner auch

des Bürgermeisters, in einem Gespräch die Idee geäußert, ein oder zwei Gesamtschulen in Grundzentren des Landkreises, also kleineren Orten als Achim, aufzubauen, um so den Bedarf an dieser Schulform zu decken.

Die Christdemokraten verkniffen es sich übrigens, in der Wunde zu stochern und laut zu feiern, dass sie Recht behalten hat-

vor einiger Zeit aufgefallen. Im Ausschuss hielten sie sich vornehm zurück. Einzig CDU-Ratsfrau Isabel Gottschewsky sprach – und zwar recht versöhnliche Worte: „Das kann man auch als Chance begreifen“, sagte sie. Das Thema IGS sei nun beim Kreis, wo es ihrer Meinung nach auch hingehöre. „So kann man es auf breitere Füße stellen.“